

Nur für 1895 habe ich erst den 9. April notiert, aber mit der Bemerkung, dass der Fehler an rechtzeitigem Nachgehen meinerseits liegen dürfte.

	1886	1892	1893	1894	1895	1898
<i>Hausrotschwanz</i> (<i>Ruticilla tithys</i> [L.]):	21. III.	22. III.	20. III.	20. III.	18. III.	26. III.

Auch für 1898 habe ich einen einzelnen Vogel an der Aare schon unterm 23 III. notiert.

Für ein paar andere Vogelarten habe ich nur wenige, jedoch konstante Daten, nämlich:

	1886	1892	1895
<i>Singdrossel</i> (<i>Turdus musicus</i> [L.]):	22. III.	24. III.	22. III.

Für 1893 jedoch habe ich schon den 5. März als Ankunftsdatum.¹⁾

	1892	1894	1895
<i>Wendehals</i> (<i>Junx torquilla</i> [L.]):	15. IV.	14. IV.	16. IV.

	1894	1896	1898
<i>Spyrswalbe</i> (<i>Cypselus apus</i> [L.]):	3. V.	7. V.	2. V.

Schon weniger konstant ist die folgende Vogelart:

	1886	1892	1893	1894	1895	1898
<i>Gartenrotschwanz</i> (<i>Ruticilla phoeniceus</i> [L.]):	19. IV. ²⁾	4. IV.	9. IV.	5. IV.	9. IV.	15. IV. ³⁾

(Schluss folgt.)



Über Tannenhähereier.

(Schluss.)

Manchmal wurde auch etwa ein Ei zerbrochen; um dasselbe trotzdem verkaufen zu können, vergrößerte Oswald willkürlich die Gelege. Einmal soll er auf diese Art ein Sechsergelege nach England verkauft haben.⁴⁾ Im ganzen hat Oswald 4 Nester mit je 5 Eiern gefunden, meines Wissens keines mit 6 oder mehr Eiern, doch sind meine Notizen eben sehr unvollständig.

Obige Angaben halte ich für durchaus zuverlässig, da Oswald Gubler keineswegs ein Prahler war. Der Stücklein, wie er oben eines anführte, rühmte er sich indessen gern; er steckte voll Mutterwitz und sah den Betrug als Scherz an. Dass er mit derartigen Streichen auch die Wissenschaft schwer schädigen konnte, war ihm natürlich nicht bewusst.

Ich habe selbst schon viele Nester von *Nucifraga* in Händen gehabt, jedoch stets leere, und wenn ich mich recht erinnere, nie vor Ende Juni. Daher mag es kommen, dass ich fast immer in der Nestmulde Blätter, viele Tannennadeln und halbe Haselnuss- und Buchecker-schalen, sowie Kerne von Beeren fand. Offenbar halten sich die jungen Tannenhäher noch längere Zeit in der Nähe der Nester auf. Bekannt ist auch die Manier der Kleiber und vieler Meisen, alte Nester als Heim oder wenigstens als Vorratskammer und Arbeitshütte zu betrachten. Daher mögen jene zum Teil halbdürren Blätter etc. rühren.⁵⁾ Ich fand auch die Nester stets grösser als wie Vogel angibt; doch stammen Vogels Maasse von *frischen* Nestern. Von unten sind die Nester leicht zu sehen; es scheint als richte der Vogel sein Hauptaugenmerk auf den

¹⁾ Für 1899 habe ich einen vereinzelt Vogel dieser Art schon zum 15. Februar notiert.

²⁾ Burgdorf a. E. — ³⁾ Vorher sicher nicht da.

⁴⁾ Ich konnte indes in der Literatur nichts hierüber ausfindig machen. Wahrscheinlich stellte sich der Betrug heraus, als die Färbung des Geleges genauer untersucht wurde.

⁵⁾ Am 6. Juni 1902 kletterte in Gretzenbach eine Tannenmeise wohl 20 Minuten lang auf dem Neste eines Sperbers herum, das vier Eier enthielt, und hämmerte mehrmals irgendwelche Samen oder Käferchen auf, die sie im Horste fand. Leider war sie eben weggeflogen, als das Sperberweibchen zurückkehrte. Es wäre interessant gewesen, zu beobachten, ob der Sperber die Meise erwürge. Bekanntlich findet man häufig in nächster Nähe des Sperberhorstes Nester kleiner Vögel. 1899 wurde ich durch das durchdringende Geschrei einer jungen Singdrossel, die nach Futter schrie, in die Gegend eines Sperberhorstes gelockt, in welchem vier ganz blaue Eier lagen. Die Drossel schrie eine halbe Stunde lang, und obwohl die Sperber beide am Horste waren, geschah jener nichts. Ähnliche Fälle sind häufig.

Schutz nach oben und nach der Wetterseite. Wenigstens die Nester, die ich sah, gerade wieder das von mir im Erlimoos gefundene, bewiesen diese Voraussetzung. Das letztere war von weitem sichtbar und befand sich auf einer Fichte dicht am Felsen, nach der Seite des Felsens zu. Ziemlich genau an der nämlichen Stelle hob Oswald mehrmals Nucifraga-Nester aus (Mitteilung von Herrn Strub-Oberli in Trimbach). — Im Katalog Schweiz. Vögel III, Seite 313, heisst es: „nach *G. von Burg* sind vom Juli an die Jungen von den Alten nicht mehr zu unterscheiden. Nach *Fatio* unterscheiden sich Junge und Alte bedeutend.“ Danach müsste der eine oder der andere von uns im Irrtum sein!

Fatio meint selbstverständlich Junge im Nestgefeder, also so, wie man sie etwa bis Mitte Mai findet. Ich meinte auch nicht, dass bei Anwendung von Zirkel, Centimeter und Loupe die im Juli und August geschossenen Jungen von den Alten nicht zu unterscheiden seien; aber es steht fest, dass nach der Vermauserung, also gewöhnlich nach Mitte Juli, die Jungen den Alten gleichgefärbt sind. Denn heller oder dunkler nüancierte *alte* Nusshäher erlegt man das ganze Jahr. — Meine Sammlung zählt gegenwärtig 35 Nucifraga, alles selbsterlegte Juravögel. Ich besass schon 60 Exemplare, doch habe ich den Rest verschenkt. *Gustav von Burg.*



Vogelschutzkalender.

Februar.



Die Fütterung und Pflege der freilebenden Vögel ist wie im Januar weiter zu besorgen. Alte Nistkasten müssen ausgeputzt, nachgebessert und wenn nötig durch neue ersetzt werden. Bei starkem Schneefall sind an geschützten Stellen im Felde und im Walde neue Futterplätze einzurichten. Die bereits zurückgekehrten oder zurückgebliebenen Zugvögel, wie Stare, bedürfen einer geeigneten Nahrung (Fleischabfälle und dergleichen); Samenkörner genügen denselben nicht. Je reichlicher unsere nützlichen Vögel gefüttert werden, um so leichter gewöhnen sie sich an ihre zukünftigen Nistplätze. Schöne Tage geben den Eltern Gelegenheit zu Spaziergängen mit ihren Kindern, um letztere auf diesen oder jenen Vogel aufmerksam zu machen, denselben die Abscheulichkeit des Nestplünderns jetzt schon klar zu legen und sie zu Freunden unserer gefiederten Welt heranzubilden.



Winterfutterplatz im Walde.

Probekbild aus Dr. Martin Braess: „Das heimische Tier- und Pflanzenleben im Kreislauf des Jahres“.

Herr Naturalienhändler Eugen Dobiasch in Wien teilt uns mit, dass die Ausfuhr von *Kolibris* in diesem Jahre verboten sei. (Sehr vernünftig!)

* * *

Um *Kohl-* und *Blaumeisen* anzulocken dient in erster Linie der Samen der *Sonnenblume*, (*Helianthus annuus*), deren Samenscheiben ausgehängt werden. auch Nüsse und Speckstücke werden gerne angenommen. In Liebe's „Futterplätze für Vögel“ ist das Nötige angegeben.